

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 65.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 7. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amtliches.

Die Ortschaftsinspektorate

werden veranlaßt, die durch Einberufung von Lehrern zu militärischen Übungen den Gemeinden etwa erwachsenen

Stellvertretungskosten

zuverlässig bis 1. Juli d. Js.

nach Maßgabe des Konsistorial-Erlasses vom 28. März 1890, Amtsbl. S. 4214, hieher nachzuweisen. Nagold, den 5. Juni 1894.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Bogt. Dieterle.

Seine königliche Majestät haben den Kanzleiaffistenten Wingenmay bei der Staatsanwaltschaft Ulm zum Amtsnotar in Bendorf zu ernennen geruht.

Oberamtsrichter Heß in Langenburg (früher in Nagold) wurde seinem Ansuchen gemäß auf die Stelle des dienstaufsichtsführenden Amtsrichters in Gmünd versetzt.

Infolge der an den Seminaren zu Ehlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind unter anderen nachfolgende Kandidaten zur Vereinerung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Brenner, Christian, von Egenhausen, Brösamle, Hermann, von Gehlingen, Dupper, Karl, von Bendorf (Herrenberg), Gulde, August und Gulde, Karl, von Delfenpfront, Haug, Karl, von Rischberg, Held, Hermann, von Schenningen, Herrmann, Theodor, von Stuttgart, Kilper, Johannes, von Raichingen, König, Christian, von Ehlingen, Künzel, Emil, von Stammheim (Calw), Riehmüller, Friedrich, von Herrenberg, Ringwald, Hermann, von Adtlingen, Ringwald, Karl, von Dietersweiler, Schneider, Christian, von Calw, Salomon-Gros, Karl, von Neuhengstett, Sömlle, Otto, von Malmshelm, Wagner, Friedrich und Wagner, Martin, von Gönningen, Walz, Adolf, von Mählingen, Wurster, Edward, von Felsbitten, Würthner, Joh., von Schenningen und Zinzer, Jakob, von Gärtringen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wildberg, 4. Juni. Das Gasthaus zum „Jägerhof“ hier hat in der verfloffenen Woche zum zehntenmal während seines 25jährigen Bestehens den Besitzer gewechselt.

Tübingen, 5. Juni. Ein in einem hiesigen Gasthofs bedienstetes Zimmermädchen stand im Verdachte, heimlich geboren und die Geburt beseitigt zu haben. Nachforschungen blieben nicht ohne Ergebnis und hatten die Verhaftung des Mädchens zur Folge. Das gerichtliche Verfahren gegen die herzlose Mutter, welche vorläufig im Spital darniederliegt, soll bereits eingeleitet sein.

Ruffenhäuser, 4. Juni. Dem Ankuppler Schwinghammer wurden heute früh halb sechs Uhr beim Rangieren eines Zuges beide Füße abgeführt. Der Verunglückte wurde hierauf nach Stuttgart in das Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 4. Juni. Der in Calw verunglückte Lokomotivführer Geißel wurde gestern Vormittag hierher und mittelst Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht. Die rechte Hand ist bereits amputiert und muß die linke voraussichtlich auch abgenommen werden.

Stuttgart, 5. Juni. Die Regierung hat den Entwurf der Verfassungsrevision zurückgezogen. Die Beratungen der Fraktionen der Kammer der Abgeordneten über den Eintritt in die Einzelberatung sind dadurch hinfällig geworden. — Wie aus sicheren parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Landtag morgen, Mittwoch, durch eine Thronrede, verlesen von Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht, geschlossen.

Heilbronn, 2. Juni. Die „Neckar-Zeitung“

ist ermächtigt, im Auftrag des Oberbürgermeisters Hegelmaier folgende öffentliche Erklärung abzugeben: „Oberbürgermeister Hegelmaier hält angeichts des Verhaltens der Mehrheit der Mitglieder des Gemeinderats und angeichts der gestrigen öffentlichen Erklärung des Gemeinderats Moosbrugger ein weiteres Zusammenwirken mit dem Gemeinderatskollegium nicht mehr für möglich. Die Rücksichten, welche er seiner Familie und seiner eigenen Gesundheit schuldig ist, treten jetzt in den Vordergrund. Er wird zunächst einen Urlaub auf unbestimmte Zeit antreten, indem er hofft, daß die bürgerlichen Kollegien den einzigen möglichen Ausweg ergreifen werden, nämlich ihn gegen Gewährung der ihm schuldigen Pension zum freiwilligen Rücktritt zu veranlassen.“

Ulm, 4. Juni. Schächter Bernheim wurde heute Vormittag wiederholt vor den Untersuchungsrichter geführt. Die Gerüchte, derselbe sei in das Spital verbracht, oder aus der Haft entlassen, sind unbegründet.

Dresden, 5. Juni. Einer großen Zahl Metallarbeiter in den hiesigen königlichen Artilleriewerkstätten wurde gekündigt. Weitere Entlassungen sollen bevorstehen.

Die Arbeiten für die in dieser Woche beginnende landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin, die im Dreptower Park stattfindet, sind in der Hauptsache fertig gestellt. Ausgestellt werden sein 600 Hauptpferde, 1200 St. Rinder, 800 Schafe, 700 Schweine, 100 Ziegen und Hunde, 5000 Maschinen etc.

Berlin, 2. Juni. Aus Nahrungsforgen haben heute Nacht der Malermeister Seegert und seine Frau erst ihre 4 Kinder und dann sich selbst vergiftet, resp. erdroffelt.

Berlin, 4. Juni. Das Befinden des Kaisers ist nach dem Ausspruch der Aerzte ein befriedigendes; der Heilungsprozeß normal. Heute wurde der Verband durch Geheimrat v. Bergmann und Dr. Leuthold gewechselt, wobei die Wunde sich gut verklebt zeigte. Etwa in drei Tagen dürfte die Heilung sicher zu erwarten sein. Es wird daher außer dem im heutigen Reichsanzeiger enthaltenen kein weiteres Bulletin ausgegeben.

Berlin, 5. Juni. Der Plan, das neue Reichstagsgebäude bereits am 18. Oktober zu eröffnen, ist aufgegeben, hauptsächlich wegen den Schwierigkeiten, alles bis dahin zu vollenden. Ein bestimmter Zeitpunkt für die Eröffnung kann noch nicht festgestellt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Kaiser ist am Montag früh in Pest eingetroffen und auf dem Bahnhof von zahlreichen Abgeordneten der Nationalpartei und farblosen Abgeordneten lebhaft begrüßt worden. Vor dem Bahnhof war eine Volksmenge anwesend, die den Kaiser mit begeisterten Ehrenrufen begrüßte. Graf Khün wurde sofort nach der Ankunft vom Kaiser empfangen. Welerle wurde vormittags zur Audienz zum Kaiser beschieden. Die Mission des Grafen Khün zur Kabinettsbildung hält man für vollständig gescheitert. Ein Zurückgreifen auf Welerle ist wahrscheinlich. Heute steht auch die Person des ehemaligen Finanzministers Koloman von Szell als Ministerpräsident stark im Vordergrund. Die Krise beherrscht das ganze öffentliche Leben der Monarchie. Welerle wird in Budapest und zahlreichen anderen Städten des Landes zum Ehrenbürger ernannt.

Pest, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der liberalen Partei ergriff Dr. Welerle, mit brausenden Ehrenrufen und minutenlangem Applaus begrüßt,

das Wort und sagte: Daß die Partei dem aufgestellten Programme und den so oft bekundeten Prinzipien treu bleibe und versichert, daß die abtretende Regierung, wenn sie auch die Geschäfte niederlege, fest und unerschütterlich im Dienste dieser Prinzipien kämpfen werde und demselben zum Siege verhelfen wolle. Er danke der Partei für die Unterstützung, die sie der bisherigen Regierung angedeihen ließ. (Stürmische Ehrenrufe. Minutenlang anhaltender Applaus.) Sodann ergriff Abgeordneter Ignaz Daranyi das Wort, sprach der Regierung die Anerkennung für deren Haltung aus und brachte folgenden Beschlusantrag ein: Die liberale Partei erklärt: 1) daß die Partei ihr ganzes Programm unverändert aufrechterhalte, insbesondere an ihrem kirchenpolitischen Programme und dessen unveränderter, vollständiger und unverzüglicher Durchführung festhalte und die Durchführung dieser Prinzipien unter allen Verhältnissen fordern werde; andererseits behält sie sich das Recht der freien Entschließung vor; 2) erklärt die Partei ihr tiefgefühltes patriotisches Bedauern über den Rücktritt der Regierung und drückt derselben den unvergänglichen Dank für die im treuen Dienste der Prinzipien der Partei bezogene männliche Haltung aus; 3) bekundet die Partei gegenüber dem abtretenden Ministerpräsidenten und seinen Ministerkollegen ihre unerschütterliche Anhänglichkeit und ihr Vertrauen und fordert auf, die Führung der Partei auch in diesen schweren Tagen weiterzubehalten. (Anhaltende, enthusiastische Ehrenrufe und minutenlangender Applaus.) Hierauf erklärte der Präsident Baron Podmaniczky, daß der gestellte Beschlusantrag einstimmig angenommen worden sei. Die Anwesenden erhoben sich von den Sitzen und brachten den Ministern eine stürmische Ovation dar. Dr. Welerle sprach sodann im eigenen Namen, sowie in dem seiner Ministerkollegen den Parteimitgliedern den Dank aus und sagte, die Haltung der Partei beweise, daß die Regierung die Fahne treu bewahrt und rein unverfehrt zurückgebracht habe.

Spanien.

In der spanischen Provinz Verida ist ein Teil des Berges Narga auf das Dorf Esplabnis herabgestürzt, wobei 14 Personen getötet und mehrere verwundet worden sind.

Italien.

Rom, 5. Juni. Dem „Popolo romano“ und dem „Folchetto“ zufolge stellten sämtliche Minister Crispi ihre Portefeuilles zur Verfügung und drückten ihm ihr vollstes Vertrauen aus.

England.

In London ist am letzten Montag bei einer öffentlichen Schauausstellung mit einer angeblichen kugelsicheren Panzererfindung von dem Kunstschützen Manrad eine als Ziel dienende Dame verwundet worden. Die öffentlichen Schauausstellungen mit dem Panzer sind infolge dessen untersagt worden.

Bulgarien.

In Bulgarien ist es in den letzten Tagen trotz aller strengen Verwagungen von Seiten der Behörden und trotz aller Vorsichtsmaßregeln noch bunt zugegangen. Wenn auch die Ordnung im Augenblick gesichert erscheinen mag, wer will sagen, wenn der Tanz von Neuem beginnt? In Sofia waren alle Stadtwinkel von Truppen besetzt und trotzdem versuchte die Bevölkerung die Wohnhäuser solcher Personen zu erstürmen, die in erster Reihe als Gegner des zurückgetretenen Premierministers Stambulow bekannt sind. Polizeianwälte wurden auf offener Straße gemißhandelt, der Kriegsminister Petrow wurde bei einer Ausfahrt aus seinem Wagen

herausgerissen und furchtbar durchgeprügelt. Unter solchen Umständen klingt es eigentümlich, wenn das Ministerium Stambulow in einem Rundschreiben sagt, es hoffe auf die Unterstützung der ganzen Bevölkerung für seine Politik. In Baona kam es zum blutigen Straßenkampf und in Later-Bezardschi wurde der Redakteur eines Blattes, welches Stambulow heftig angegriffen hatte, vom erbitterten Volke totgeschlagen. Man kann wohl sagen, daß die Regierung des Fürsten Ferdinand in diesen Tagen an einem seidenen Faden gehängt hat. Eine kleine Schwankung des Militärs, und Ferdinand hätte ausgereizert gehabt. Daß der Name des Fürsten im Volke nicht populär ist, zeigt sich heute zur Genüge.

Amerika.

New-York, 2. Juni. Die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück in Salvador bestätigt sich. Es handelt sich um einen Zug, in welchem sich der Präsident Czeta mit 1500 Soldaten nach Santa Ana begab. Das Unglück wurde dadurch veranlaßt, daß die Insurgenten die Schienen ausgehauen hatten. Der Zug wurde vollständig zertrümmert, 200 Personen getötet und 120 verletzt.

Zum nordamerikanischen Bergarbeiterstreik. Der gegenwärtige Streik der Kohlengrubenarbeiter in Nordamerika ist der ausgedehnteste, der bisher in den Vereinigten Staaten erlebt worden ist. Ein Staaten und Territorien werden durch denselben betroffen. Der Streik ist von der Nationalkonvention der Vereinigten Grubenarbeiter zur Erlangung einer Lohnerhöhung angeordnet worden. Beinahe 200 000 Mann haben die Arbeit niedergelegt und der Streik beginnt bereits, sich in den Kohlenpreisen bemerkbar zu machen. Man hatte Anfangs geglaubt, der Ausstand werde nicht lange andauern, da die Arbeiter nur eine Erhöhung von 5 Cents per Tonne über den vorjährigen verlangen, allein einige Gesellschaften in Pennsylvania haben versucht, die Arbeiter mit Nichtunionisten — meist Ungarn und Slaven — fortzusetzen und daraus sind dann die Zusammenstöße entstanden. Thatsächlich sind die Löhne so niedrig, daß die Grubenarbeiter sich in einer verzweifelten Lage befinden.

Kleinere Mitteilungen.

Dummer Handel. In Neumarkt kaufte ein schlauer Bauer von einem Händler einen alten Gaul, das Gramm lebend Gewicht um einen Pfennig ab. Dieser feucht-trohe Handel reute ihn aber hinterher bedeutend, denn der alte Racker von Gaul wog rund 8 Zentner und würde also 4000 $\frac{1}{2}$ kosten, wenn der Handel glittig ist.

Die Wunder der Trierer Rockfahrt. Der lang erwartete Bericht des Bischofs Dr. Korum von Trier über die „wunderbaren Heilungen bei der Ausstellung des sog. hl. Rockes Jesu im Jahr 1891“ ist jetzt endlich erschienen. Er enthält in ausführlicher „altenmäßiger“ Darstellung 11 Krankheitsfälle, die von der aus Aerzten und Theologen bestehenden Kommission als „unzweifelhafte Wunder,“ durch Berührung mit dem heiligen Rock verursacht bezeichnet werden, ferner 27 göttliche Gnadenerweisungen, bei denen eine natürliche Ursache der Heilung nicht gänzlich ausgeschlossen erscheinen soll. Bei den wunderbaren Heilungen handelt es sich nicht etwa um Hebung nervöser Zustände, sondern um vollständige Heilung von Schwund eines Sehneros, Lupus, Lähmung des ganzen Körpers, infolge chronischen Gelenkrheumatismus, Darmtuberkulose, Erblindung eines Auges und anderen schweren Leiden. Selbst Heilungen aus der Ferne werden konstatiert! So heilt ein an den heiligen Rock angerührtes Kind eine Geschwulst, die nach Ausspruch des Arztes nur auf operativem Weg zu entfernen war. Ein Fall erinnert lebhaft an die aus dem Volkslied bekannte Heilung der Freifrau von Droste-Bischering bei der vorletzten Rockausstellung aus dem Jahr 1844. Ein Kranker, der seit vielen Jahren gelähmt ist, wirft nach Berührung des Rockes seine Krücken fort und geht ohne Hilfe in sein Quartier. Leider sucht man in dem Buch des Herrn Bischofs ganz vergeblich nach einer Auseinandersetzung mit der Schrift von Bidemeister und von Sybel, die den Titel führt: „Der heilige Rock zu Trier und die 20 anderen heiligen ungenährten Röcke.“ Auch sagt der Herr Bischof nichts darüber, daß einer von diesen Röcken, den die Kirche von Argenteuil in Frankreich besitzt, z. B. daselbst ausgestellt wird. Giebt er dadurch vielleicht stillschweigend seinem Sekretär, Dr. Willems, Recht, der in einem französisch geschriebenen Schriftchen behauptet, der Trierer Rock sei wirklich das

ungenährte Gewand Christi, um das die Soldaten unter dem Kreuz loften, der zu Argenteuil aber sei der Mantel des Heilandes!? Wie sieht's ferner mit den übrigen sog. „heiligen Röcken?“

(Welcher Verein der beste sei), wurde als schwere Preisfrage in einer Gesellschaft aufgestellt. Turn-, Gesang-, Regel-, Stat-, Stahrad-, Gesellige oder Politische Vereine, es giebt ihrer in Deutschland ja tausenderlei. Die Wahl war schwer, endlich aber sagt eine Dame: „Die Familie ist mir doch der liebste Verein. Mein Mann ist der Präsident, ich bin der Kassierer und Vergnügungsrat, für die übrigen Mitglieder sorgt der liebe Gott!“ Ein allgemeines Bravo wurde der glücklichen Lösung zuteil.

In Memel sind durch Kentern eines Bootes drei Fischer ertrunken.

Ein seltener Gastwirt. Der Inhaber einer Konditorei mit Cafe in Sprottau veröffentlicht folgende Anzeige: „Jedes Bureau und Kontor, jede Fabrik, alle Geschäfte schließen zur festgesetzten Stunde, fast jeder Arbeiter hat zur bestimmten Zeit seinen Feierabend! Warum soll gerade der Gastwirt der Schläger seiner Gäste sein? Ich bin kein Freund der Nachtsweierei und schließe daher von heute ab mein Lokal spätestens um 1 Uhr nachts. G. Hämmerlein, Konditorei und Cafe, geöffnet bis 1 Uhr nachts.“

Eine Mitkämpferin Andreas Hofers. In St. Leonhard in Passau ist die Voaregger Moidl, die am 17. März 1796 geboren war, gestorben. Ihr Mann war ein Mitkämpfer Hofers. Die Abführung des Letzteren hatte sie selbst noch gesehen. Seit Jahren lebte sie als Witwe, unterstützt von den Nachbarn mit Lebensmitteln, welche ihre auch schon 80 Jahre alte Schwester Rosa, von ihr nur „s Madel“ genannt zutrug. Die beinahe 100jährige Greisin trank immer noch gern ein Gläschen Wein; damit konnte man sie sehr erfreuen. Noch wenige Stunden vor ihrem Tode war sie bei vollem Verstande.

Klausenburg, 5. Juni. Bei dem Bahnunglück wurden 30 Personen verletzt, davon 5 schwer. Die Untersuchung stellte fest, daß ein Attentat geschehen ist.

Paris, 3. Juni. Mitten im Studentenviertel, in der Rue de Buci, ist ein alter griesgrüniger Geizhals aus Hunger und Mangel an Pflege, einsam und verlassen auf seiner Million gestorben. Vesehre, so ließ er sich nennen, wohnte seit zehn Jahren dort in einem kleinen Zimmer, gab höchstens einen Franken den Tag für seine Nahrung aus, die er sich selbst bereitete. Jedermann hielt ihn für sehr arm, aber niemand verkehrte mit ihm, da er Gesellschaft mied. Sein Magenleiden ließ er vom Arznenarzt behandeln. Als er einige Tage nicht gesehen wurde, öffnete die Polizei die Wohnung und fand den Greis tot auf seinem schlechten Bette liegen. Er war am Magenkrebs gestorben. Die Polizei fand aber auch eine Million in Wertpapieren und Gold vor, alles in alten schmuggigen Töpfen und unter Lumpen versteckt. Aus den Papieren ging auch hervor, daß der auf seinem Goldhaufen verkommene Geizhals einer der ersten Weisfamilien Frankreichs angehörte.

Der Tod Espartero's, eines der berühmtesten Stierkämpfers der Welt, ist für Spanien ein Ereignis, das alle politischen Vorgänge in den Hintergrund schiebt. Man muß gesehen haben, mit welcher Begeisterung die Espadas begrüßt wurden, wenn sie mit kostbarem Viererzug zur Arena fahren, wie sie dort Audienzen erteilen herablassend wie die Fürsten, wie ihre Bildnisse sich in den Schauläden anmaßend neben die der Königin und des Königs drängen, man muß einmal die Leidenschaft erlebt haben, mit der Spanier und Spanierinnen jeder Wendung des Kampfes, jeder Bewegung des Kämpfers und des Stieres folgen, und den Sieger — gleichgültig ob Kämpfer oder Stier — anjubeln, um zu verstehen, was es im nationalen Empfinden des Spaniers bedeutet, wenn einer der geschicktesten dieser Helden, der fast vergötterte Espartero „auf dem Felde der Ehre“ gefallen ist. Espartero war der Geschlechtsname des Mannes, der in Sevilla als Manuel Garcia geboren und getauft worden war. Jeder Sevillaner rechnete es sich zur höchsten Ehre an, Landsmann Espartero's zu sein. Seine Vaterstadt hat denn auch Trauer angelegt und beschlossen, ihm ein prunkvolles Begräbnis zu bereiten.

„Einen Kuss bevor ich scheide.“ Aus London wird eine reizende Anekdote kolportiert. Lady Aberdeen fährt bei einer Musikalienhandlung vor. Sie kauft mehrere Noten; das Neueste: Comen, Leoncavallo's Berceuse, Sullivan's Sinfonien, kurz, was eben in London en vogue ist. Die schöne Frau scheint mit ihren Einkäufen fertig zu sein, denn sie legt ein Goldstück auf den Ladentisch. „O bitte,“ sagte sie dabei und sieht den Kommiss so seltsam an, daß ihm ganz eigentümlich ums Herz wird, „bitte, geben Sie mir noch einen Kuss, bevor ich scheide.“ „Wa... wa... was?“ stammelte der junge Mann, der auf alles eher gefaßt war als auf das. „Einen Kuss, bevor ich scheide.“ „Lötet wieder die Stimme der schönen Käuferin. Soll er sich noch bestimmen? Nein! Einen scheuen Blick wirft er um sich, dann schließt er die Augen, streckt die Arme vor, zieht das Köpflein des schönen Weibes ganz nahe zu sich und drückt einen wonnevollen Kuss auf dessen Lippen. Ein Schrei, ein Klatsch wie von einer Ohrfeige, ein Auflauf, eine Szene. Der Kommiss wird auf der Stelle entlassen, keine Entschuldigung gilt. Vor Gericht hat die Sache ein doppeltes Nachspiel. Die Gräfin klagt wegen des Kusses, der ihre Schamhaftigkeit so außerordentlich verletzt hat, der Kommiss klagt wegen der verlorenen Stellung auf Schadenersatz. Er wird in erster Instanz verurteilt und mit seiner Klage zurückgewiesen. In zweiter Instanz wird er freigesprochen, weil er unter dem „unwiderstehlichen

Zwange“ der Schönheit Lady Aberdeen's gehandelt hat. Mit seinen Ansprüchen aber wird er abgewiesen, da der Kuss Entschädigung genug für alle Verluste sei. Beide Teile sind mit dem Urteil zufrieden. Lady Aberdeen ist sogar stolz darauf. Der Kommiss aber — hm, der Kommiss ist heute der gefuchteste Kommiss im ganzen vereinigten Königreich.

In Fersenauf ist, wie aus Dirschau berichtet wird, ein Fischer, der in trunkenem Zustand seine Frau und seine Kinder mit dem Messer bedroht hatte, von der Frau mit einer Art erschlagen worden. Die Frau hat sich der Behörde selbst gestellt.

Sieben Jahre unschuldig im Bagno. Aus Syracus wird geschrieben: Seit dem 14. Mai 1887 lebte Felice Micelli als Galeerensträfling, zu lebenslänglicher Strafe verurteilt, in unserem Bagno. Er war des Mordes, vollführt an seiner Frau, schuldig befunden worden. Die That war mit seinem Dolche begangen und Micelli selber blutbedeckt aufgefunden worden. Umsonst beteuerte er seine Unschuld, umsonst gab er an, das Messer habe er an jenem Tage gar nicht bei sich getragen, sondern es habe offen auf dem Tische gelegen; umsonst erklärte er, die Blutsfäden rührten davon her, daß er sich im Schmerze über den Verlust seiner Frau geworfen habe. Man glaubte ihm nicht, und er wurde erst zu 20 Jahren Galeere, dann auf Verurteilung des Staatsanwalts hin zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurteilt. Jetzt endlich — nach sieben Jahren wurden die wirklichen Mörder entdeckt, zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt und Micelli freigesprochen und sogleich aus dem Bagno entlassen.

Allerlei.

Der stärkste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich, wenn man sich etwas Rum in die flache Hand gießt, nachdem man zuvor ein wenig geschabte Kreide hineingethan. Von dieser Lösung ziehe man, noch ehe zuviel Kohlensäure aus der geschabten Kreide entweichen kann — möglichst viel in der Nase. Ist letztere gefüllt, so halte man die Nase eine viertel bis halbe Minute zu, damit das Eingesaugte nicht sofort wieder herauslaufen kann. Fast in demselben Moment, in dem man die Flüssigkeit einsaugt, verschwinden die Zahnschmerzen, für die Dauer beseitigt — ein solches giebt es ja bekanntlich nicht — es hat aber vor allen andern den Vorzug, daß es fast kostenlos ist und dabei ausnahmslos ganz sicher wirkt.

(Kühnes Bild.) Unteroffizier: „Donnerwetter, heißt das reiten? Der Müller häpft ja auf seinem Gaul herum, wie ein Afrikaner auf einem ungefalteten Stachelschwein!“

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 4. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kg.: Weizen, Grla $\frac{1}{2}$ 15.25, dto. Land 14.—, dto. russ. Ia. 17.—, Kernen 15.25, Haber prima 17.50, dto. Holländer 17.25, dto. Land 15.—.

Stuttgart, 4. Juni. (Rehlbörse.) Suppengries: $\frac{1}{2}$ 26.— bis $\frac{1}{2}$ —, Mehl Nr. 0: $\frac{1}{2}$ 25.50 bis $\frac{1}{2}$ 26.50, dto. Nr. 1: $\frac{1}{2}$ 23.50 bis $\frac{1}{2}$ 24.50, dto. Nr. 2: $\frac{1}{2}$ 22.— bis $\frac{1}{2}$ 22.50, dto. Nr. 3: $\frac{1}{2}$ 20.— bis $\frac{1}{2}$ 20.50, dto. Nr. 4: $\frac{1}{2}$ 17.— bis $\frac{1}{2}$ 17.50. Kleie mit Sad $\frac{1}{2}$ 8.— pro 100 Kilo je nach Qualität.

Konkurrenzöffnungen. Gustavus Better, Ziegler von Scharenstetten (Blaubeuren), entwichen Josef Anton Menig, Müller und Bauer in Liebenreuth, Gde. Jogenweiler, früher in Ravensburg. Adam Link, Inhaber eines Kleider- und Schuhgeschäfts in Stuttgart, Retraitstr. 2.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Feuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. G. Honneberg's Seidenfabrik (f. l. Hofl.), Zürich.

Litterarisches.

Im Verlage der Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. d. Oder ist in II. Auflage erschienen und durch jede Buchhandlung, wie gegen Einsendung von 1.30 $\frac{1}{2}$ portofrei von der Verlagsbuchhandlung selbst zu beziehen: Das Johannis- und Stachelbeerbüchlein oder Wie leitet man aufs einfachste aus Johannisbeeren und Stachelbeeren guten Wein? Von Karl Gupmann, Pfarrer in Gutenberg. Mit 11 Abbildungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Ein rein praktisches Büchlein, in dem der Herr Verfasser von Anfang bis Ende auseinandersetzt, wie man sich aus Johannisbeeren oder Stachelbeeren ohne irgend welches Kunststück einen leichten, gesunden, sehr wohlschmeckenden Hausstrunk bereiten kann. Der Herr Verfasser gilt in seiner Heimat, dem Schwabenlande als große Autorität in allem, was Obstbau und Obsterwertung angeht und durch seine frische, leicht verständliche Sprache versteht er jede Hausfrau in die Lage, ihrem Manne eines Tages einen guten Tropfen Selbstgeleiteten auf den Tisch zu setzen, wenn es dieser nicht vorzieht, selbst einen Versuch zu machen. Abbildungen erleichtern das Verständnis.

Siezu Schwäbischer Landwirt Nr. 5.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserscher Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Eßringen.

Bau-Afford.

Zur Erbauung eines neuen **Molkerei-Gebäudes** verankert die Unterzeichnete im Wege der schriftlichen Submission nachstehend berechnete Arbeiten und zwar:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit mit	2750	fl.
Zimmerarbeit	185	"
Schreinerarbeit	40	"
Gläser-Arbeit	90	"
Schlosserarbeit	135	"
Flaschnerarbeit	85	"
Anstricharbeit	35	"

Die Affordsverhandlung findet am **Samstag den 9. Juni 1894, nachmittags 1 Uhr** im Gasthaus zum „Hirsch“ hier statt, wozu Liebhaber zur Einreichung ihrer in Prozenten der Ueberschlagssumme auszudrückenden Offerte eingeladen werden. Zeichnungen, Ueberschlag und Affordsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Namens der Molkereigenossenschaft.
Vorstand Höhn.

Spielberg.

Liegenschafts-Verkauf.

G. Adam Burghardt, Bauer hier,

ist gefonnen, sein Anwesen, bestehend in: Gebäude, 1 zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schopf und Keller unter einem Dach, 1842 erbaut; ca. 20 Morgen Acker, Wiesen und Wald, welche sich im ertragsfähigsten Zustand befinden, dem Verkauf auszusetzen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. **Sämtliche Fahrnis kann miterworben werden.**

Nagold.

Am Sonntag den 10. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, findet eine **Versammlung im Gasthof zum „Hirsch“** hier behufs einer Besprechung über den von den bayerischen Veteranen angestrebten

Chrensold der Veteranen

von 1870/71 betreffend, und über den Anschluß an das Comité in Würzburg, wozu die Kameraden von Nah und Fern freundlich eingeladen werden. **Mehrere Veteranen von 1870/71.**

Nagold, 5. Juni 1894.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unserer I. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Schöttle, geb. Schuon,

sowie für die Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte drückt den innigsten Dank aus im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Bruder
Johannes Schuon.

Tröllenshof b. Wilberg, 3. Juni 1894.

Thalmühle,

Heute ist unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Schill

nach langer, schwerer Krankheit von uns geschieden, wovon wir teilnehmende Verwandte und Bekannte benachrichtigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Mutter

J. Schill's Witwe, geb. Köllreutter.

NEUE SENDUNG von Arom. med. Kronen-Geist und Kräuter-Wurzel-Haaröl des Dr. Béringier in Berlin trifft soeben bei mir ein u. bin ich nunmehr wieder im Stande, allem Begehren nach diesen durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften so rasch beliebt gewordenen Fabrikaten bestens zu genügen
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

Zu verkaufen einen 9 Wochen alten **Süßerhund** (echtraffig, Mäde).
Zu erfragen bei der Redaktion.



Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass, während 1893er Natur-Most überall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schrader'schen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit war.



Jul. Schrader's **Most-Substanzen** in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig. Per Post zu 150 Liter = 1/2 Elmer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung M. 3. 20.

! Bester Kaffee-Ersatz der Welt!

hergestellt aus den feinsten Cerealien, in eigener Weise zubereitet, übertrifft dieser Kaffee alle bis jetzt existierenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohlfeiler als Malzkaffee, und wird von vielen Ärzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probeküchen à 10 Pfd. brutto für 3 fl. 50/- franco per Nachnahme. Hier nur zwei Zeugnisse, aus vielen Tausenden herausgerissen. „Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee, und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvollst Spiegelhälter, Polizeibeamter in Eppingen (Waden).“ — „Schon wieder bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüglichen Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenderen wegen seiner Güte getrunken, z. B. Bürgermeister Ederer in Tauberschedenbach (Wanern).“
Fabriks-Adresse:

Ludwig Boor & Co.,
Fichbach a. d. Nahe.

Alte Briefmarken!

kauft Postsekretär Fuchs, Raumburg (S.)

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint so waschen Sie sich täglich mit: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser.**

Die Ziehungsliste

der **Landenbacher Kirchenbau-lotterie** liegt zur Einsicht auf in der **G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.**

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, im Baldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen Distrikt II. Schön-garn Abt. 6, VII. Kälberwald Abt. 23; Scheidholz aus III. Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Süßkopf, VI. Langehardt und VII. Kälberwald:
4 Am. eichene, 21 Am. buchene und 2 Am. birchene und aspene Ausschuß, 28 Am. Nadelholz-Scheiter, 65 Am. dto. Prügel und 669 dto. Ausschuß.

Deckenpionn.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Am Montag den 11. d. M. morgens um 9 Uhr werden im hiesigen Ober- und Unterwald verkauft:

600 St. Wagnerstangen, 75 St. Bau- und Küfereichen. Zusammenkunft im Ort. **Schultheißen-Amt. Luz.**

Gündringen.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 11. Juni 1894, vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Gemeinderat.**

Rohrdorf.

1650 Mark

Stiftungsgeld, können gegen gefehliche Sicherheit auf einen oder mehreren Posten zu 4 1/2% sofort **ausgeliehen**

werden. **Stiftungspfleger Weber.**

Nagold.

400 Mark u. 482 Mk.

Pflegschaftsgeld hat gegen gefehliche Sicherheit sofort **auszuleihen** **Alt Kronenwirt Mayer.**

Nagold.

Anleihen-Gesuch!

Gegen 1 1/2fache Gütersicherheit (l. Recht) und Bürgschaft werden **2500 Mark**

gesucht. Anträge nimmt entgegen und befördert die Expedition d. Bl.

Nagold.

Ein Logis

mit 2-3 Zimmern samt Zubehör habe sogleich oder später zu vermieten. **Schmiedmeister Broß.**

Nagold.

Einen gut erhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Milch

ist zu haben bei **Wagner Sirth.**

Fahrnis-Verkauf

am Samstag den 9. Juni, um 11 Uhr, im Hause des Schreiner Broß in Nagold, wobei vorkommt:



1 bereits noch neuer Kuhwagen, 2 doppelte Kleiderkasten, 1 Backmulde, 1 Kindsbettlädle, 1 Flanderpflug, 1 fl. Butterstoßfaß, 3 Ctr. Hopfendrath, zu einem Baum geeignet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Fr. Strähle, Buchbinder, Nagold, Calwerstraße,

empfiehlt sich in allen in die Buchbinderei einschlagenden Arbeiten unter Garantie für solide und schöne Arbeit bei rascher und billiger Bedienung.

Bilder, Kränze u. s. w. werden schön und billig eingerahmt.

Nagold.

Bleich-Soda u. Chloralkali

empfiehlt

Gustav Heller.

Nagold.

! Für Leineweber!

Einen eichenen

Webstuhl,

Zettel, Rahme u. alles Zubehör verkauft wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig

Weber Gauß, Witwe.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dihlmann in Stuttgart, Heinrich Vohrer in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Milde, wohlschmeckend und seit 13 Jahren bewährt
Holländ. Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel
fco. 8 Mk. bei B. Becker in Seesen a. S.

Nagold.

Hofenträger

empfiehlt billigt

Serm. Brinkinger,
vormals Chr. Bucher.

Nachruf

am Grabe des Hrn. **Jacob Walz,** Kaufm. in Wildberg.
(31. Mai 1894.)

So ruht auch du von deines Lebens Mühen,
Du lieber Gatte, Vater, treuer Freund!
Nach langem Tagwerk durst'st du endlich sieben

Tahin, wo endlich Wiedersehen uns vereint.
Des Leidens heißer Diegel ist zerbrochen,
Am Trübsalsfeuer wurdest du bewährt;
Du hast's erfahren, reichlich, was gefroren
Der Treue, dessen Liebe ewig währet:

Ich will dich tragen bis ins hohe Alter,
Will dein Berater und dein Helfer sein,
Dein treuer Vater und auch dein Erhalter,
Wirst du dein Leben jederzeit mir weihn.
Denn nicht nur 70 Jahre währet dein Leben,
Auch nicht nur achtzig, wohlumacht noch mehr.
Was's köstlich? nein, ein mühevolles Streben,
Ost seufzt, test du: „Wie lange noch, o Herr?“
Wie lange noch soll ich mein Weiden tragen,
Wie lange geh'n noch kraftlos und gebückt?
Bin ich ja doch in meines Alters Tagen
Der Eiche gleich, vom best'gen Sturm geknickt.
Nichts tang' ich mehr für dieses Erdenleben,
Zum Wirten reicht die Kraft ja nicht mehr zu;
D'rum wollest du, Herr, dein'm Diener geben
Nach Tages Last die ew'ge Ruh!

Und diese Wit' ward endlich doch erhört,
Wenn auch nicht gleich, wie du es wohl geträumt,
Wer feste glaubt, auch dulden kann, erfährt,

Das unterm Kreuz niemals ist was versäumt,
Kreuzträger sollen alle wir ja werden,
Uns beugen lernen unter Jesu Joch.
So lang wir wallen hier auf dieser Erden:
Aufwärts den Blick! Gott hilft uns doch.

Du, Teurer! hast's ja oft genug erfahren,
Dass Gott die Seinen niemals ganz verläßt;
Errettet hat er dich oft aus Gefahren,
Gesorgt für dich auch dann aufs allerbest',
Als dir der Tod die Liebsten raubte,
Du einsam gingst den steilen Pilgerpfad,
Das Herz fast zu erliegen glaubte,
Der Lasten Druck — hat deines Gottes Gnad'

Dich jederzeit gestärkt und ausgerichtet,
Mit neuem Mut dich wiederum besetzt,
Durch seine Hilf' zum Tanke dich verpflichtet,
Dass Herz, Verus und Haus war wohl bestellt.
Wie hat Gott doch in jungen Jahren
Mit seinem reichen Segen stets gekrönt,
Der Hände Werk — du durst'st erfahren,
Dass Gott mit dir in Gnaden ausgehört.
Du liehest, Freund, dir stets sein angelegen
Das Wohl der dir so teuren Vaterhade
Und warst bemüht, zu hegen und zu pflegen
Verbriefte Recht' durch Wort und auch durch That.

Als Mann von reichlicher Erfahrung
Trugst du im Rat das deine redlich bei,
D'rum wünsch' ich, daß in Bürger-tugend
Dein Name lange noch im Segen sei.

Und als dir endlich nahe Gottes Bote,
Zu brechen deine Leibesstätte ab,
Da bangte dir wohl nicht mehr vor dem Tode,
Du legtest stille deinen Wanderstab
In Gottes treue Vaterhände nieder
Und sprachst wie einstens jener Fromme,
Simeon:

„Lass fahren mich zu meinem Vater wieder,
Ich hab' geschaut den Heiland, deinen Sohn.“
Und sterbend segnest du noch all' die
Deinen,

Empfahst sie deines Gottes treuer Gut
Und stilltest tröstend ihr so kläglich Weinen,
Gemin, daß, Ende gut, ist alles gut.

„Ich sterb', komm' du mit Jakob sprechen,
Gott aber, Gott wird immer mit Euch sein.
Er wolle, wann mir die Augen brechen,
Euch Kraft und Mut und Trost verleih'n!“

So ruh denn sanft u. still in Gottes Frieden,
Nichts söre dich in deiner Grabesruh,
Bald kommt die Reih' an uns, die Lebensmüden,
Dann ruft auch uns der Vater droben zu:
„Kommt, Kinder, kommt zum Vater wieder,
Der Euch ja für den Himmel schuf,
Und sammelt Euch, Geschwister, Brüder,
Bei mir zu sein, ist Euer Beruf.“

Ja ruhe sanft, und deine Liebeswerke,
Dieweil sie waren stets in Gott gethan,
Sie folgen nach dir — Gott war deine Stärke,
Auf deiner langen, rauhen Pilgerbahn.
Ja ruhe sanft, wir woll'n's vom Herrn ersehen,

Dass deinen Geist er führ' durch Todesnacht zum Licht,
Dort wirst gelöst du manches Rätsel sehen,
Vor Gottes Thron, vor seinem heil'gen Angesicht.

Dort wird zur vollen, sel'gen Wahrheit werden,
Was du ersehnt, gehofft, geglaubt hier;
Befreit von deinen vielen Leidsbeschwerden
Wird wohl das Los gefallen sein jetzt dir
Aufs lieblichste. Ein Erbteil ist dir nun geworden,

Das nicht veraltet unterm harten Druck der Zeit;
Du zählst nun voll zu deines treuen Heilands Erden,
Stimmst deine Hart' zum Lobgesang in Ewigkeit.

So ruh' denn sanft, nimm noch den Zoll der Liebe,
Des Danke hinab in deine stille Gruft.
Dein Vorbild, es beleh' in uns die Triebe,
Dir's nachzutun, bis uns dereinst auch ruft
Der Herr zu lang ersehnten Himmelsfreuden
In jene reinen, lichten Sternenhöh'n,
Von wo, nach überstand'nen Erdenleiden,
Uns winkt ein frohes, sel'ges Wiederseh'n.
v. F. D., Oberl. in C.

Nagold.

Brüderkonferenz.

Mittwoch den 13. Juni, nachm. 1 Uhr, findet im Zelleriaal die jährliche Brüderkonferenz statt. Zu derselben wird hiemit herzlich eingeladen.

Nagold.

la. gelbe Gussstahlsensen, Sichel, ächte Mailänder Weksteine, Düng- u. Schüttel-Gabeln

empfiehlt billigt

Gustav Heller.

Epilepsie

(Fallsucht)

Krampf- & Nervenleiden

heilt ohne Berufsstörung selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich.

Gestützt auf mehr als 27jährige Erfolge, ohne Rückfall bis heute.

(20 Pfg. Porto beifügen.)

D. Mahler,

Spezialist,

Nymwegen bei Cleve.

Nagold.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann sofort eintreten bei

Albert Zantter, Ziegler.

Nagold.

Säger-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter, auf Vollgatter gewandter Feiler, kann sofort bei guter Bezahlung eintreten.

Fr. Reutshler, Sägewerk.

Nagold.

Röchin-Gesuch.

Eine tüchtige, fleißige Röchin, welche auch in häuslichen Arbeiten mitzuhelfen hätte, wird in ein Bad gegen guten Lohn sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.

Meine

Messerwaren,

sauber u. gut gearbeitet, bringe wiederholt empfehlend in Erinnerung. Durch verbesserte Einrichtung bin ich nunmehr in der Lage, die Schleiferei und das Reparieren derselben nach Wunsch sofort bestens besorgen zu können; auch beim Schleifen von Futter-schneidmessern, Wiegenmessern für Metzger u. vermag ich besser als seither zu dienen, besonders mache aber darauf aufmerksam, daß das Hohl-schleifen von Rasiermessern nunmehr tadellos geschieht.

Jak. Weber, Messerschmied,
beim Rathaus.

Mein Seifenwarenlager bringe hiemit ebenfalls empfehlend in Erinnerung. Der Obige.

Fruchtpreise:

Calw, den 2. Juni 1894.

Dinkel . . . 5 80 5 67 5 60
Haber . . . 7 30 7 10 7 —

Gestorben:

Den 4. Juli: Johann Gänßle,
Spitalst., 78 J. 6 Mon. alt.

Bremen—Amerika. Bremen—Amerika.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit Schnelldampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern
9—10 Tage.

Bremen—Ostasien. Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch
Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.

Wildberg.

Mühlstaub,

25 bis 30 Sack, hat billig abzugeben
Joh. Weis „s. Rose.“

Ausdrückl. verl. Hermanns verb. Zwiebel-
bonbons bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u.
Echt v. Sch. Lang. Cond. u. dessen Filiale.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch
gerne bereit, unentgeltlich Jedermann mit-
zuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magen-
beschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher
Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet
meines hohen Alters von 82 Jahren davon
befreit worden bin. F. Koch, pens. Königl.
Förster, Bellersen, Kreis Dörfer.

